

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Verlags-Adresse:
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 272.

Dienstag, 24. November 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapankenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Folgende in den Grundbüchern für Glauchitz und für Langenberg auf den Namen des Dampfmaschinenbesizers Carl Friedrich Wilhelm Tiesel in Langenberg eingetragenen Grundstücke sollen

am 11. Januar 1904, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

1. Blatt 212 für Glauchitz, nach dem Flurbuche — Flöcker 28,5 Ar groß, auf 59 656 M. — Fl. geschätzt, bestehend aus Wohn- und Maschinengebäude mit Maschinenleitung, nebst Kesselhaus mit Dampfkegel und Dampfmaschine, Dampfboiler, Schiene, Bädergebäude und Schuppengebäude.
2. Blatt 246 für Glauchitz, Feld und Weide, nach dem Flurbuche 1 Flöcker 6,5 Ar groß, auf 4258 M. — Fl. geschätzt.
3. Blatt 52 für Langenberg, Feld, nach dem Flurbuche — Flöcker 7,6 Ar groß, auf 205 M. — Fl. geschätzt.

Die Einigkeit der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. November 1903 veranbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungsstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden dürfen. Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,

vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 19. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Franz Eppich in Riesa, jetzt in Finsterwalde R./U., Inhabers der Firma Franz Eppich in Riesa, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 23. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenküchen und das Bagarett der Garnison auf die Zeit vom 1. Januar bis mit 30. Juli 1904 soll

mittwoch, den 2. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Provinzialamts Riesa, wofür auch die Bedingungen zur Entschädigung ausliegen, öffentlich verdingt werden. Angebote sind bis zum Beginn des Termins berechtigt und mit der Aufschrift „Angebote — für Riesa und Zeitzheim besonders — auf Fleischlieferung für die Garnison Riesa und Truppenübungsplatz Zeitzheim“ versehen, an das Provinzialamt Riesa portofrei einzuliefern.

Intendantur des XIX. (R. A. G.) Armeekorps.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. November 1903.

— Offern (sch) passierte Se Majestät der König die Heilige Station, um sich in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. d. Deden, mit Sonderzug von Dresden kommend, nach Stauchitz zu begeben, einer Einladung des Königl. Kommandanten v. d. Deden auf Hof Jagd zu folgen, an der von demselben veranstalteten Jagd teilzunehmen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte nachmittags.

— Unter dem Namen erschienenen Verzeichnisses der bei der Beschaffung und Versteigerung der zweiten Kammer eingegangenen Petitionen ein befindet sich auch wieder eine solche des Stadtratsmehrs zu Strehla um Wiedererrichtung eines Amtsgerichts in Strehla. Die Petition wurde der Finanzdeputation A übergeben. — Währungsreform wäre es auch, daß die Petition wegen Erhaltung einer Wagn Strehla-Riesa Weissen erneut würde. Bleibt werden die Abgeordneten der interessierten Bezirke, die Herren Hartwig-Ditsch, Grenzsch, Hülse-Dahnen, Müller-Kogewitz und Seliger-Deutenow, Veranstaltung nehmen, für die Förderung der Angelegenheit einzutreten.

— Das Sturm- und Regenwetter der letzten Tage hat auch den am Totensonntag noch so lebhaften Besuch des Friedhofes stark beeinträchtigt. Infolgedessen war auch die Schändung der Gräber nicht so umfangreich wie in anderen Jahren. Besonders Schaden dürften durch die Ungunst der Witterung auch diejenigen Gräber gehabt haben, die sonst ihre Kränze und Blumengebilde an den Friedhofstoren selbst. Es war ihnen am Sonntag infolge des Wetters überhaupt nicht möglich, ihre Verlobungsringe auszuschieben.

— Wie ein auswärtiges Blatt meldet, wäre die Pure Oil Company in Orsha von einem empfindlichen Verluste betroffen worden. Aus noch unangeführter Ursache sei eine Forderungsbildung eines Auslaufhahnes eines Tanks plötzlich gestoppt, nachdem derselbe noch kurz zuvor auf ihre Haltbarkeit geprüft und tadellos befunden worden war. Da der Schaden erst nach Stunden bemerkt wurde, seien gegen 80000 kg Petroleum ausgelassen und somit zum größten Teile verloren gegangen.

— Die Aktionäre der Rette, Deutsche Eisbahngesellschaft, werden zu einer Sonnabend, den 12. Dezember, vormittags 10 Uhr im Sitzungssaal der Dresdener Kaufmannschaft, Dresden, Oststr. 9, stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen.

— Die Aktionäre der Dampfmaschinenfabrik-Gesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffen werden zu einer am Sonnabend, den 12. Dezember 1903, nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaal der Dresdener Kaufmannschaft, Dresden, Oststr. 9, stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen, um die Fusion mit der Rette und der Rordwest zu beschließen. Die Firma der Gesellschaft wird künftig „Vereinigter Elbe-Saale-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft“ lauten. Das Grundkapital soll um 7600000 M. durch Ausgabe von 7600 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 M. erhöht werden, ferner wird eine mit 4% verzinsliche, mit 102% Rückzahlung, durch Pfandrecht sicherzustellende Anleihe von nominell

1400000 M. durch Ausgabe von an Order lautenden Teilschuldenscheinen, zum Zwecke der Tilgung der noch im Umlauf befindlichen 4% Anleihe der Rette, Deutsche Eisbahngesellschaft, in Höhe von nominell 1309000 Mark ausgeben.

— Die „Op. R. R.“ wollen aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die sächsische Regierung sich nicht damit begnügen werde, dem Kommerzien eine Denkschrift über die Währungsreform zu unterbreiten; sie wolle selbst einen Vorschlagsentwurf ausarbeiten, oder nicht eher als bis die Sünden sich mit den Grundzügen der Denkschrift einverstanden erklärt hätten. Komme es zu einer Einigung, so sei ein Vorschlagsentwurf sehr bald mit Sicherheit schon in dieser Session zu erwarten, wahrscheinlich schon wenige Wochen nach der Erstellung der Denkschrift, die dem Landtag gegen Weihnachten zugehen soll. Die letztere könne deshalb nicht eher fertiggestellt werden, da noch umfangreiche und zeitraubende Beratungen zu erledigen seien, die Verträge auch ganz bestimmt, positive Vorschläge enthalten und in erster Linie die Prinzipien, welche die Regierung einer Reform zugrunde zu legen wünsche, vollständig klar gelegt werden. Ohne weiteres, d. h. ohne des Einverständnisses des Landtags sich vergewissern zu haben, mit einem endgültigen Vorschlagsentwurf an die Kammer heranzutreten, sei unzumutbar, denn würde derselbe, vielleicht wegen nebensächlicher Differenzen, abgelehnt, so sei ein Nebenkommen schwerer und die Vertagung der Angelegenheit auf längere Zeit zu erwarten.

— Wie das „Reichsarbeitsblatt“ in seiner letzten Ausgabe feststellt, hat in Sachsen während des Monats Oktober die Beschäftigung der Arbeiter nachweislich die hohen Ziffern des Monats September nicht erreicht. Die Zahl der Arbeitstätigen bei den aus dem Königreich Sachsen bestehenden Arbeitsnachweisen war im Oktober um 346, die der Stellenangebote um 1230, der besetzten Stellen um 722 geringer, als im September. Der Beschäftigung wurde in einer ganzen Anzahl Branchen als neu bezeichnet (Sattler, Korbmacher, Hüftenmacher, Buchdrucker, Drechsler, Stilmacher, Bildhauer, Räder), sowohl in Leipzig wie in Dresden, jedoch sich daraus der Biffernzuwachs erklärt.

— Ueber das finanzielle Verhältnis Sachsens zum Reiche heißt es in den Erklärungen zum ordentlichen Etat für 1904/05: „Wie sich das finanzielle Verhältnis Sachsens zum Reiche in der Finanzperiode 1904/05 gestalten wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Es muß indessen nach den vorliegenden der letzten Jahre, in denen die zur Deckung des ordentlichen Bedarfs des Reiches erforderlichen Mittel nur durch erhöhte Zuanpruchnahme der Bundesstaaten, sowie durch Aufnahme von Zuschussentleihen aufzubringen waren, und mit Rücksicht darauf, daß die fortgesetzten wachsenden Ausgaben voraussichtlich auch in den Rechnungsjahren 1904 und 1905 aus den Erträgen der landsachen Einnahmen nicht werden bestritten werden können, die Erschließung neuer Einnahmequellen oder selber ungewiß ist, damit gerechnet werden, daß der Anteil Sachsens an den Ueberweisungen aus dem Reichsbudgete unter dem Nationalbudgete zurückbleiben wird.“ Hierzu gibt die „Germ.“ folgenden ausführlichen Kommentar betreffs der Reichsfinanzreform: „Man rechnet in Sachsen also damit, daß die jetzigen Verhältnisse in den beiden

nächsten Jahren so dauern werden. Daß die Bemerkung nach der Ministerkonferenz geschrieben sein dürfte, ist wohl anzunehmen. Aber selbst, wenn sie vorher geschrieben worden wäre, so würde sie sicher einer Abänderung unterzogen worden sein, falls die Ministerkonferenz irgendwelche sichere Hoffnungen geweckt hätte.“

— In Erinnerung an den Geburtstag Sr. Majestät weiland König Albert haben die an der Königlichen Jubiläumsgesellschaft Sächs. Staatsbeamten beteiligten Beamtenkreise eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstaltet, wodurch dem Stiftungsvormögen rund 6500 M. zugeführt worden sind. Von den bestehenden über 600 Beamtengruppen haben bis jetzt circa 450 Beiträge eingekendet. Es würde dankbar zu begrüßen sein, wenn noch manche Gruppe ein Scherlein bis Jahreschluss beisteuern würde. Aus verschiedenen Veranstaltungen und als besondere Juwelungen sind der Stiftung rund 3000 M. zugeflossen. Ihr Vermögen beträgt zur Zeit über 84000 Mark. Schneller als das Vermögen wachsen aber die Ansprüche an die Stiftung, so daß den Bestrebungen der Verwaltung, das Vermögen zu erhöhen, welcher Erfolg zu wünschen ist. Heute sind bereits 56 Personen mit 2050 M. aus der Stiftung unterstützt worden und hierdurch die hierzu verfügbaren Mittel nahezu aufgebraucht.

— Stadtsarzt a. D. Dr. Georg Kabeck veröffentlicht auf Grund eines ebenso umfassenden wie zuverlässigen Materials in der „Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung“ eine sehr interessante Untersuchung über die Gesundheitsverhältnisse und Sterblichkeit der evangelisch-lutherischen Geistlichen im Königreich Sachsen. Die durchschnittliche Lebensdauer dieser Geistlichen betrug danach 70 Jahre; es erlebten nämlich 51,36% bis 70. Lebensjahr, 32,81% bis 75 und 17,85% bis 80. Lebensjahr. Der geistliche Stand besitzt somit, wie Kabeck hervorhebt, vor allen anderen Ständen die größte Anwartschaft darauf, das Allerlei zu erreichen, welches der Mensch dem Menschenleben steht. Von den Erwitlen blieb aber die Hälfte erst nach dem 70. Lebensjahre aus dem Amte; eine Dienzeit unter 10 Jahren hatten nur 0,54%, Emeriten, eine solche von 10 bis 19 Jahren 2,91%, von 20 bis 29 Jahren 17,56%, von 30 bis 39 Jahren 36,85%, von 40 bis 49 Jahren 36,32%, von 50 und mehr Jahren 5,82%. Was die Todesursachen anbelangt, so starben 17,3% der Geistlichen an Altersschwäche. Die Sterblichkeit an akuten Infektionskrankheiten ist bedeutend geringer, als die der erpochtenen mütterlichen Vererbung Sachsens. Auffallend niedrig ist die Sterblichkeit an Tuberkulose. Kreislauferkrankungen sind nicht häufiger als in anderen gelehrten Berufen. Nervenkrankheiten haben in den letzten Jahren auch unter den Geistlichen zugenommen, doch kann man sie ebensowohl wie irgend eine andere Erkrankung als Berufskrankheit bezeichnen. Den Wohnort der Geistlichen (Dorf oder Stadt) läßt Kabeck für weniger einflussreich betriebs der Lebensdauer der Geistlichen, als die Lebenshaltung. Die günstige soziale Lage des Geistlichenstandes geht daraus hervor, daß Ende 1900 nach Kabeck vorhanden waren: 314 geistliche Stellen mit einem Einkommen von 2400 bis 3000 M., 414 mit 3000 bis 4000 M., 329 mit 4000 bis 5000 M., 157 mit 5000 bis 6000 M., 67 mit 6000 bis 7000 M., 31 mit 7000 bis 8000 M., 18 mit 8000